

Schumann-Gymnasiums. Guter Sound trotz Wohnzimmerakustik, intelligente und poetische Texte und nicht zuletzt „pflegeleichte“ Nachbarn – die saßen nämlich glücklich im Publikum! Das Finale: Jazz mit Zola Mennenöh (Gesang) und Johannes von Ballestrem (Klavier) – mit Musik von Sting in Jazzversionen.

Und zum Schluss ein Hoch auf den geduldigen Gastgeber: „Auf Dich, lieber Robert Schumann! Danke, dass wir den Geburtstag Deines Hauses mit viel Musik feiern durften!“

Bis zum 17. Bonner Schumannfest 2014!

Katrin Reinhold

Köln

Musikbibliothek 2.0 – Die neue „4“ in der Stadtbibliothek Köln: Musik, Medien, Makerspace

Komponieren oder Songwriting mit iPads? Für die Schüler der Kölner Kaiserin-Augusta-Schule kein Problem. Ihr Lehrer André Spang setzt in seinem Musikunterricht ausschließlich iPads ein. Das Wissen der Schüler für die Kunden der Stadtbibliothek nutzbar zu machen, Workshops von Schülern für Nutzer zu geben, ist eines der vielen neuen Projekte in der neu konzipierten Kölner Musikbibliothek.

Seit 1922 gibt es bereits die Musikbibliothek in der Stadtbibliothek Köln. Seit 1979 ist sie integraler Bestandteil der Zentralbibliothek – mit entsprechend umfangreichem Angebot an Noten, Fachliteratur, CDs und DVDs auf der dafür reservierten kompletten vierten Etage des Hauses. Motor für die radikale Umgestaltung der Etage: Die Benutzer sollen Zugang zu neuen technischen Entwicklungen erhalten und diese aktiv nutzen können. Außerdem sollte die in die Jahre gekommene Musikbibliothek zeitgemäß und attraktiv gestalten werden. Der neue Name für das neue Programm der vierten Etage: „4“ – *Musik, Medien, Makerspace*.

Die unterschiedlichen Angebote und Aktivitäten haben eines gemeinsam: Die Kölner werden zu eigenem Tun, zum Entdecken der eigenen Kreativität angehalten, aus Rezipienten sollen Produzenten werden. Grundidee: Die Bibliothek bietet einen öffentlichen Makerspace an, in dem Menschen zusammenkommen, um Wissen zu teilen und selbst kreativ zu werden. Die Stadtbibliothek als Provider für Infrastruktur und Räume, Vernetzung und Kommunikation. Dass dieses Konzept aufgeht, zeigt die überwältigende Resonanz auf die neuen Angebote. Bereits nach wenigen Tagen war erkennbar, dass sich hier eine „Community“ zusammenfindet, um sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen, Entwicklungen zu diskutieren und selbst aktiv zu werden – eine Klientel, die mit der herkömmlichen Buch- und Medienausleihe oft nur wenig gemein hat. Dabei ist die Zielgruppe nicht unter den technik-affinen Geeks zu suchen – angesprochen fühlen sich Interessenten aller Altersgruppen, die sich die Neugierde auf Neues bewahrt haben. Für eine unerwartet hohe Resonanz bei

Bürgern und in den Medien sorgte die Anschaffung eines 3D-Druckers, der in regelmäßigen Präsentationen (auch vielen Neukunden) vorgestellt wird.

„Musik in Köln“ als Label

Ein weiteres Anliegen bei der Neuausrichtung: Jungen Kölner Musikern aus der Popkulturszene will man ein (bislang fehlendes) Forum für Veranstaltungen bieten. Die Musikszene in Köln ist nicht nur durch die große Zahl an entsprechenden Bildungseinrichtungen besonders vielfältig und engagiert. Auf die „Musik in Köln“ (MiK) wird nun ein besonderer Akzent bei Bestandsaufbau- und -erschließung gesetzt. Die bestehenden Bestände der CDs wurden entsprechend gelabelt und werden mit wechselnden thematischen Schwerpunkten aktuell präsentiert. Auch die eigentlich aus der Mode gekommene Vinyl ist wieder im Trend der Musikliebhaber. Nicht nur für die innovative Insiderszene haben wir Vinyls im Angebot: Der Bestandsaufbau aktueller Produktion hat seinen Schwerpunkt auf elektronischer Musik, Independent, auch Metal, Punk und Jazz.

Regelmäßig gibt es einen MiK-Samstag: Kölner Bands, Chöre oder Solisten erhalten Gelegenheit, vor Publikum aufzutreten. Das Ergebnis sind Konzerte oder öffentliche Proben in der Q-thek, dem Lern- und Veranstaltungsraum im Erdgeschoss der Bibliothek. Erste Erfahrungen mit den Samstagskonzerten zeigen, dass hier ein enormes Potenzial vorhanden ist – bei Besuchern wie Musikern.

Neue Aufenthaltsqualität nach Umbau

Der Relaunch der Räume: Aufenthaltsqualität spielt hier eine ebenso große Rolle wie die vielfältigen Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden. Die umfassend neu gestaltete Etage gliedert sich in drei Zonen:

In Zone 1 – Film und Social Media mit Makerspace –werden folgende Angebote vorgehalten: iPads mit Musik- und Filmapps, E-Gitarre (Fender Stratocaster) und akustische Gitarre, Mixer und Effektgerät zum Musizieren und Mitschneiden, Micro mit Aufnahmegerät für das Erstellen von Podcasts, ein Launchpad mit Ableton-Software, PC mit Programmen zu Gehörbildung, Harmonielehre und Notation, Apple-TV mit Flatscreen für Workshops, DIN-A3-Scanner zu Digitalisierung von Fotos und ein Werkraum zum konzentrierten Arbeiten mit USB-Power Cubes. Ein großformatiger Screen im Eingangsbereich der Etage präsentiert nicht nur aktuelle Veranstaltungshinweise der Bibliothek, sondern zieht online Informationen aus dem Internet: vom Online-Fahrplan der Verkehrsbetriebe bis zu den Rezensionen der FAZ oder des Rolling Stone Magazins. Künftig wird dies auch die Facebook- und Twitter-Wall in der Bibliothek sein.

Die zweite Zone, wie die gesamte Etage von einer darauf spezialisierten Innenarchitektin geplant, ist dem Hören und Chillen gewidmet. Eine großzügige Sitzlandschaft mit Abhörplätzen lädt zum Probehören ein, ein stylicher Sonic-Chair der Kölner Firma „designatics“, ausgestattet mit einem iPad und integrierten Lautsprechern, ermöglicht das Hören und (mittels Körperschall) auch das Fühlen von Musik. Bereits seit 1979 steht im Musikzimmer der Grotrian-Steinweg-Flügel zum Üben oder gemeinsamen Musizieren.

Der dritte Bereich ist der Klassik, aber auch den Themen „Tanz und Theater“ gewidmet. Hier steht die neue Vinylbar, ein zu diesem Zweck entwickeltes Möbel, auf dem die Kunden Schallplatten auf CD-ROM oder USB digitalisieren können. Auch dieses Angebot wurde sofort sehr positiv aufgenommen. Hier werden nicht nur die Klassiker im Schallplattenregal neu nutzbar gemacht: Viele Kunden besitzen Raritäten, die sie vor etlichen Jahren angeschafft haben und nun endlich wieder – in digitalisierter Form – hören können.

Bereits in den ersten Wochen hat sich gezeigt, dass ein großes Interesse an einer Vernetzung der Benutzer untereinander besteht: Ergebnis sind Workshop-Angebote von Nutzern für Nutzer wie iPad-



Digitalisieren von Schallplatten
an der Vinylbar
Foto: Stadtbibliothek Köln

Stadtbibliothek Köln
Josef-Haubrich-Hof 1
50676 Köln

Ausführliche Informationen
zu Konzept, Ausstattung und
Programm der neuen „4“ unter
www.stbib-koeln.de/die4

Kontakt:
Marina Plachetka, Lektorat:
plachetka@stbib-koeln.de
Bettina Scheurer,
Projektmanagement:
scheurer@stbib-koeln.de

Schulungen für Musiker, Podcast-Produktionen, partizipative Musikproduktion, Einstieg ins 3D-Modellieren usw. Mit dem nahe gelegenen Kaiserin-Augusta-Gymnasium wurde eine Kooperation vereinbart: Im Rahmen der Oberstufenkurse in Musik erhalten die Schüler die Chance, ihr erworbenes Wissen in Workshops weiterzugeben. Das passt ins Bibliothekskonzept – Bürger schulen sich gegenseitig – und nimmt gleichzeitig einen pädagogischen Grundgedanken der Schule auf – „Lernen durch Lehren“.

Eröffnet hat die Stadtbibliothek die neue „4“ nicht mit einem Festakt, vielmehr sollten die Kölner ihre Bibliothek und deren Möglichkeiten erobern und in Besitz nehmen können: Präsentationen aller Angebote vom Schallplatten-Digitalisieren bis zum 3D-Druck, Workshops zu verschiedenen Themen wie z. B. „Musik machen mit dem iPad“ oder „Sampling mit dem Launchpad“. Gefeierte wurde dann auch: Mit Bands, die die neuen Techniken einsetzen, und abschließend mit einer Mitsingaktivität: „Frau Höpker bittet zum Gesang“ – ein Format, das in Köln inzwischen Kultstatus erreicht hat.

Marina Plachetka und Bettina Scheurer

Leipzig

Das Leipziger
Musikverlagswesen
im internationalen
Kontext – Internationales
wissenschaftliches Symposium

Vom 20. bis 22. Juni 2013 fand in Leipzig ein internationales und interdisziplinäres Symposium zum Leipziger Musikverlagswesen statt. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Tagung wurde von den Musikwissenschaftlern Stefan Keym und Peter Schmitz in Kooperation mit Thekla Kluttig organisiert und war somit das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Universität Leipzig, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem Sächsischen Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig. Sie verfolgte das Ziel, mit Hilfe von Fallstudien am Beispiel Leipzigs grundlegende Strukturaspekte, Wirkungsmechanismen und Entwicklungsprozesse des Musikverlagswesens aus einer breiten kulturgeschichtlichen Perspektive zu erörtern.

Den Auftakt bildete die Eröffnung der begleitenden Ausstellung „Da ist Musik drin. Leipziger Musikverlage in Zeugnissen aus zwei Jahrhunderten“ im Staatsarchiv am 20. Juni. Nach der Begrüßung durch Volker Jäger (Leipzig), den Leiter des Archivs, gelang es dem Buchwissenschaftler Siegfried Lokatis (Leipzig), mit seinem Einführungsvortrag einen Eindruck des florierenden Verlagswesens in Leipzig vor dem Zweiten Weltkrieg zu geben und anschließend im Gespräch mit dem Verleger Klaus Gerhard Saur die schwierige Situation der Verlage zur Zeit der Teilung Deutschlands zu verdeutlichen. Thekla Kluttig, Leiterin der Abteilung „Deutsche Zentralstelle für Genealogie/Sonderbestände“ des Staatsarchivs, stellte daraufhin die von